General-Anzeiger

Umstrittenes Wohnbauprojekt

Stadt Königswinter stoppt Abbrucharbeiten auf dem Vinxeler Hobshofgelände

Vinxel · Umstritten ist das Bauprojekt sowieso. Jetzt haben auch Denkmalschützer Bauchschmerzen. Die Abrissarbeiten am Hobshofgelände sind gestoppt, kaum dass sie begonnen haben. Stadt und Denkmalamt erklären, warum das so ist.

24.04.2023, 17:22 Uhr · 6 Minuten Lesezeit

Die Abrissarbeiten auf dem Hobshofgelände in Vinxel sind vorerst gestoppt, weil die Stadt Königswinter zuvor prüft, welche Auswirkungen diese auf die Statik der benachbarten Kapelle (rechts im Bild) hat.

Foto: Uta Effern-Salhoub

Von Hansjürgen Melzer

Ein Teil der Scheune ist bereits abgerissen. Zurzeit steht der Bagger auf dem Gelände des Alten Hobshofs in Vinxel aber still. Die Stadt Königswinter hat dem Investor mitgeteilt, alle Arbeiten bis auf weiteres einzustellen, weil sich der Abbruch negativ auf die nahe gelegene Kapelle Mariae Heimsuchung auswirken könnte.

„Wir müssen noch etwas abstimmen, hoffen aber, dass wir zeitnah mit den Abbrucharbeiten fortfahren können“, sagt Stefan H. Pröpper, Geschäftsführer der SHP Vinxel GmbH, die nach dem jüngsten Planungsentwurf des Bauprojekts für die neue Mitte in Vinxel noch 117 statt der ursprünglich geplanten 142 Wohneinheiten bauen möchte, auf Anfrage des General-Anzeigers. Obwohl die Baumaßnahme frühestens im kommenden Jahr starten dürfte, erfolgt der Abbruch schon jetzt, damit die Archäologen nach einem angeblichen Gräberfeld suchen können.

Die Kapelle

Kleines Gotteshaus im Zentrum von fünf Höfen

Vinxel wurde erstmalig im Jahr 1173 urkundlich erwähnt. Ursprünglich hieß der Ort „Vunfselden” und bedeutete fünf „Herrenhöfe“. Die Ursprungshöfe waren der Hof Frankenforst, der Winkeler Hof, der Heiderhof, der Hof Ettenhausen und der Hof Ungarten. Im Zentrum der fünf Höfe wurde die Vinxeler Kapelle errichtet, die erstmalig **1348** Erwähnung findet. Die Erwähnung des Hobshofs erfolgte erstmalig um **1515**. Wahrscheinlich wurde die Vinxeler Kapelle bereits als Hofkapelle des Hobshofs errichtet.

Die Kapelle wurde mehrfach zerstört und wieder aufgebaut. Der in seinen Ursprüngen erhaltene heutige Bau stammt aus dem Jahr **1758** und wurde 2009 restauriert. Das Alter der Bausubstanz der Hobshof-Gebäude lässt sich nicht eindeutig bestimmen, da die Gebäude mehrfach durch Brand zerstört und dann wieder aufgebaut wurden. Die Scheune wurde wahrscheinlich um 1920 gebaut. Das Pachthaus stammt mit großer Wahrscheinlichkeit aus den 1950er Jahren, hat jedoch einen erhblich älteren Gewölbekeller. mel

Sensoren an der Kapelle überwachen Abbrucharbeiten

Seitens der Stadt gibt es Bedenken im Hinblick auf die Kapelle, sagt Pröpper, obwohl die Messungen bei den bisherigen Abbrucharbeiten nur ein Sechstel der zulässigen Schwingungen ergeben hätten. Mittels einer Sensortechnik werden die Erschütterungen

im Erdreich gemessen. Außerdem wurde vor Beginn der Abbrucharbeiten ein Beweissicherungsverfahren durchgeführt, bei dem der Zustand des Gebäudes dokumentiert wurde.

Die Kapelle ist in keinem guten Zustand. Das gelte insbesondere für den Dachstuhl. Der Kapellenverein macht sich bekanntlich große Sorgen um das kleine Gotteshaus, das in Vinxel liebevoll auch „Veußeler Dom“ genannt wird. Die Mitteilung, dass die Abbrucharbeiten sofort einzustellen seien, habe ihn am Freitag erreicht, sagt Pröpper.

Die Stadt Königswinter teilte auf GA-Nachfrage mit, dass der Investor ihrer Bauverwaltung am vergangenen Donnerstag das Beweissicherungsgutachten für die Kapelle übermittelt habe. Darin seien auch Aussagen zur Statik getroffen. „Wie mit den Ergebnissen der Beweissicherung und der erforderlichen Statik-Betrachtung weiter zu verfahren sind, wird derzeit verwaltungsintern geprüft“, sagt Sprecher Florian Striewe. Insbesondere werde dabei zu klären sein, welche Sicherungsmaßnahmen zum Schutz der Kapelle eingeleitet werden müssten, bevor auf dem angrenzenden Hobshofgelände die von dem Investor geplanten Abbrucharbeiten durchgeführt werden können.

„Nach unserer Einschätzung kann derzeit nicht ausgeschlossen werden, dass sich die Abrissarbeiten an den Gebäuden des Hobshofs, die sich in engerer Umgebung des Baudenkmals befinden, nicht negativ auf die Substanz der Kapelle auswirken würden“, erklärt Striewe. Dies habe die Bauordnungsverwaltung, Untere Denkmalbehörde, am Freitagvormittag dazu bewogen, die erforderliche denkmalrechtliche Erlaubnis gemäß Denkmalschutzgesetz für den Abriss der Gebäude nicht zu erteilen.

Neue Mitte Vinxel
Das sagt die Politik zu den geänderten Plänen des Bauprojekts

Streit um umstrittenes Baugebiet
Für den Investor ist in Vinxel „die Schmerzgrenze schon überschritten“

Wohn-Großprojekt in Königswinter
Warum Archäologen den Hobshof in Vinxel untersuchen

„Dem Investor wurde mitgeteilt, dass alle Abrissarbeiten am Hobshof bis auf weiteres einzustellen sind.“ Pröpper habe auch mitgeteilt, dass er am Mittwoch darüber informiert worden sei, dass im Zuge der Entfernung von Grünschnitt um die Gebäude und deren Entkernung bereits Teile der Stallung abgebrochen wurden. Die Arbeiten seien seinerseits ebenfalls eingestellt worden. Pröpper bestätigte dies: „Hier gab es ein Kommunikationsproblem zwischen dem Abbruchunternehmen und dem Baggerfahrer, der eigentlich nur den Grünbewuchs entfernen sollte“, so Pröpper.

Grabungen am Hobshof enden ohne historische Funde

Keine Befunde haben die Grabungen nach historischen Zeugnissen bisher erbracht. „Wir haben nirgendwo einen Hinweis gefunden, dass es dort Gräber gegeben haben könnte“, sagte Martin Vollmer-König, der Leiter der Abteilung Denkmalschutz im Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege in Bonn. Mitarbeiter der Außenstelle Overath hätten das Herausnehmen des Kellerfußbodens im Alten Hobshof begleitet, nachdem es Hinweise aus der Bevölkerung gegeben habe, dass es dort früher einmal Gräber gegeben haben könnte. Bei der Tieferlegung eines Kellers sollen angeblich Schädel und Knochen gefunden worden sein.

„Es ist alles getan worden, um dem auf den Grund zu gehen“, so Vollmer-König. Bereits im Jahr 2018 habe es auf dem Gelände Suchschnitte gegeben – ebenfalls ohne Ergebnis. Es werde aber auch weiterhin eine archäologische Sachbestandsermittlung rund um das Bestandsgebäude stattfinden. „Wir haben immer die Erwartung, dass es Vorgängeranlagen gibt.“

Pröpper weist darauf hin, dass die Gebäude bereits jetzt abgerissen werden, damit die Archäologen ihre Untersuchungen durchführen können. „Wir wollten den Hobshof eigentlich erst ein Jahr später abbrechen“, sagt er. Auch im Gebäude seien die Arbeiten der Archäologen noch nicht abgeschlossen. „In einem Kellerraum sollen noch die Mauern begutachtet werden. Dafür soll das aufstehende Gebäude abgetragen werden.“

Vor dem anschließenden Eingriff in den Boden unter dem Hobshof brauche er eine Grabungserlaubnis des Denkmalamtes.

Mit Spannung wartet der Investor nun auf die Entscheidung der Politik über seine veränderte Planung, die am Mittwoch, 24. Mai, im Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Klimaschutz fallen soll. „Es hat jetzt lange genug gedauert. Wir sind sehr stark auf die Bürger zugegangen. Wenn wir jetzt den Beschluss bekommen, können wir die Planung fortsetzen“, sagt er.

Bürgermeister vor Ort

Lutz Wagner steht Rede und Antwort

Bürgermeister Lutz Wagner startet am Freitag in Vinxel seine Tour „Bürgermeister vor Ort“ durch das Stadtgebiet von Königswinter. Dabei möchte er mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort ins Gespräch kommen und steht für Fragen rund um das eigene Viertel zur Verfügung. Fragen oder Anregungen können vorab an beteiligung@koenigswinter.de eingereicht oder direkt vor Ort gestellt werden. Der Termin in Vinxel findet am **Freitag, 28. April**, von 16 Uhr bis 18 Uhr im Bürgerkeller, Holtorfer Str. 1, statt. mel